

# Wahlprüfsteine: Landesverband der Kunstschulen

## 1.) Fortentwicklung der Kunstschullandschaft

*Kunstschulen sind Kompetenzzentren in Sachen Kultureller Bildung. Sie machen Angebote in allen Sparten der Künste: Bildende Kunst, Tanz, Theater, Zirkus, Literatur und Medien. Zugleich sind sie – im urbanen wie auch im ländlichen Umfeld – Kraftfelder der Künste und deren Vermittlung. Sie sind Bildungspartner für Kitas und Schulen, führen die Generationen zusammen und sind als Kultureinrichtungen soziale Räume der Begegnung und der Partizipation sowie des kreativen Tuns. Deshalb gilt es zukünftig, „weiße Flecken“ in der Kunstschullandschaft und strukturelle Schwächen verstärkt in den Blick zu nehmen und dadurch auch die kulturelle Teilhabe im ganzen Land zu sichern. Infolgedessen wäre ein Programm zur Unterstützung von Kunstschulinitiativen essentiell für die weitere Entwicklung. Dozent\*innen an Kunstschulen brauchen darüber hinaus eine verlässliche berufliche Perspektive mittels angemessener Bezahlung und fairer Anstellungsverhältnisse.*

- **Plant Ihre Partei die Landesförderung für Kunstschulen in der nächsten Legislaturperiode zu erhöhen? Würden Sie sich für eine klare Benennung des aktuellen Fördersatzes im Jugendbildungsgesetz einsetzen?**
- **Befürwortet Ihre Partei zusätzliche Finanzmittel für ein Modellprogramm, das Anschubfinanzierungen für Kunstschulinitiativen in Gründung ermöglicht?**
- **Haben Sie Vorschläge, wie das Land die Kommunen unterstützen kann, um nachhaltige Arbeitsverhältnisse im Bereich der Kunstschulen zu etablieren, die Planungssicherheit und berufliche Perspektiven schaffen?**
- **Was planen Sie, um das Berufsbild der Kunstpädagog\*innen zu stärken und kunstpädagogische Studiengänge attraktiver aufzustellen?**

Uns Grünen ist es ein wichtiges Anliegen, die kulturelle Bildung spartenübergreifend und flächendeckend im ganzen Land zu stärken. Daher haben wir beispielsweise das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung und Vermittlung gegründet. Als zentrale Einrichtung wird es zum einen Beratung zum gesamtem außerschulischen Themenspektrum der kulturellen Bildung anbieten. Zum anderen wird es Angebote im ganzen Land vermitteln – für alle Kunstsparten gleichermaßen. Um das Kompetenzzentrum aufzubauen, sind 2020 2,3 Mio. Euro und 2021 3,7 Mio. Euro vorgesehen. Zudem haben wir die Programmmittel für kulturelle Bildung erhöht und interkulturelle Maßnahmen für alle Altersgruppen gestärkt.

Darüber hinaus haben wir Kindern und Jugendlichen freien Eintritt in die Dauerausstellungen der staatlichen Museen ermöglicht. Dies unterstützen wir auch weiterhin.

Wir werden die Musikschulen und die Jugendkunstschulen bei ihrer qualitativ hochwertigen Arbeit weiterhin unterstützen und wollen ihnen eine verlässliche finanzielle Grundversorgung gewährleisten.

Wir haben die Förderung für das pädagogische Personal auf 12,5 Prozent erhöht und die Landesgeschäftsstelle unterstützt. Auf diese Weise haben wir erfolgreich dazu beitragen, die Kunstschulen als wichtige Bildungs- und Kulturorte und als Akteure der außerschulischen Jugendbildung zu stärken. Diesen Kurs wollen wir fortsetzen. Um diese Erhöhung dauerhaft abzusichern, können wir uns vorstellen, das Jugendbildungsgesetz zu überarbeiten.

Wir begrüßen es, weitere Kunstschulen insbesondere in bisherigen „weißen Flecken“ zu etablieren. Wir sind gern bereit, Konzepte für ein entsprechendes Anschubprogramm – vorbehaltlich der Haushaltslage – zu prüfen. Was dabei aber wichtig ist: Die Kommunen müssen von Anfang an mit im Boot sein. So können Probleme vermieden werden, wenn die mögliche Anschubfinanzierung ausgelaufen ist.

Die Kommunen haben schon jetzt die Möglichkeit, Jugendkunstschulen als freiwillige Aufgabe dauerhaft zu unterstützen. So tragen die Städte und Gemeinden dazu bei, nachhaltige und verlässliche Arbeitsverhältnisse im Bereich der Kunstschulen zu etablieren. Wir können uns vorstellen, das Jugendbildungsgesetz zu überarbeiten und die Zuschüsse des Landes an Vorgaben zu knüpfen, wie die Arbeitsverhältnisse auszugestaltet sind. Sofern dies aus Sicht des Landesverbands der Kunstschulen zielführend ist, können wir diesen Vorschlag prüfen.

Die Hochschulen und Hochschulgremien entscheiden zunächst selbst, wie sie die kunstpädagogischen Studiengänge konkret ausgestalten. Grundsätzlich ist es unser Anliegen, dass sich alle Studiengänge an den baden-württembergischen Hochschulen durch eine hohe Qualität der Lehre und wissenschaftliche bzw. künstlerische Exzellenz auszeichnen. Diese kunstpädagogischen Studiengänge tragen zudem zur Persönlichkeitsentwicklung bei und sollen die Absolvent\*innen passgenau auf ihr künftiges Berufsfeld vorbereiten. Sollte es hier bei den kunstpädagogischen Studiengängen Nachbesserungsbedarf geben, sind wir gerne bereit, darüber ins Gespräch zu kommen.

## 2.) Unterstützung der Digitalisierung

*Die zwangsweise Schließung auch der Kunstschulen im Zuge der Bekämpfung der Corona-Pandemie hat verdeutlicht, wie weit entfernt wir noch von einem konzeptionell und technisch praktikablen digitalisierten Betrieb sind. Nicht nur der Anschluss an schnelle Internetverbindungen, auch die Nutzung von digitalen Werkzeugen und die Entwicklung von schlüssigen Konzepten zur Verbindung digitaler und analoger Inhalte sind notwendig, um digitale Bildungsräume auch in Kunstschulen für die Zukunft zu entwickeln.*

- **Unterstützt Ihre Partei eine Öffnung der Mittel des Digitalpaktes des Bundes für Anträge von außerschulischen Bildungseinrichtungen?**
- **Wenn ja, was würden Sie unternehmen, um dieses Ziel zu erreichen?**
- **Wenn nein, würden Sie zusätzliche Mittel des Landes für den digitalen Ausbau zur Verfügung stellen?**

Wir unterstützen Kunst und Kultur im digitalen Zeitalter. Die Digitalisierung ermöglicht neue Zugänge für alle Gruppen unserer Gesellschaft. Während der Corona-Krise sind viele digitale Kunstprojekte entstanden. Sie haben gezeigt, was möglich ist und wie viele Menschen über digitale Kanäle erreicht werden können.

Die Bund-Länder-Verhandlungen, die dem Digitalpakt zugrunde liegen, sind äußerst komplex. Schon deshalb ist es aus unserer Sicht nicht zielführend, den Digitalpakt des Bundes für außerschulische Bildungseinrichtungen zu öffnen. Mit Blick auf die Landesebene betrifft die digitale Transformation alle Sparten der Kunst. Sie verlangt umfassende Konzepte, Beratung und Ausstattung. Dies hat sich auch im Kulturdialog 2020 gezeigt. Uns ist es wichtig, die Ergebnisse des Kulturdialogs umzusetzen. Dazu gehört auch die Frage, wie wir kulturelle Einrichtungen inklusive der Kunstschulen bei den Herausforderungen der digitalen Transformation unterstützen können.

### 3.) Förderung von Bildungslandschaften

*Ein zeitgemäßer Bildungsbegriff darf nicht auf das schulische Lernen fokussiert bleiben, weshalb in den letzten 15 Jahren die Öffnung von Schulen hin zu Bildungslandschaften unter Einbeziehung aller Kultur und Bildungspartner\*innen vor Ort und nicht zuletzt durch Kooperationen mit Kunstschulen vorangetrieben wurde. Ästhetische Grundbildung dient der Persönlichkeitsentwicklung und bietet vor allem Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen und sozial schwächeren Familien einen einfachen Zugang zu Kunst und Kultur. Inzwischen ist die Bedeutung kultureller und ästhetischer Angebote innerhalb von Bildungsprozessen wissenschaftlich nachgewiesen, zudem haben Kinder laut Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben. Kulturelle Bildungsprojekte setzen das unmittelbar um. Doch die Strukturen und damit verbundene Praxis hinken immer noch den Anforderungen hinterher.*

- **Welchen Stellenwert misst Ihre Partei kulturellen Schulentwicklungsprozessen zu und mit welchen Maßnahmen werden Sie die künstlerische Bildung an Schulen unterstützen?**
- **Was schlagen Sie vor, um eine stärkere Einbindung von Kunstschulen in die Bildungsinfrastruktur zu erreichen und sie – gerade im ländlichen Raum – zu regionalen Kompetenzzentren für Kulturelle Bildung und Teilhabe zu entwickeln?**
- **Wie stehen Sie dazu, eine abgesicherte Finanzierung für Kooperationen von Kitas und Schulen mit Kunstschulen in Form von eigenen Förderprogrammen aufzusetzen?**

Kulturelle Bildung hat das Ziel, Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft den Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen. Sie erleichtert jungen Menschen die Teilhabe am kulturellen Leben der Gesellschaft und fördert kognitive, emotionale und kreative Kompetenzen. Gleichzeitig trägt kulturelle Bildung zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Sie vermittelt Werte, fördert Urteilskraft und schult die Wahrnehmung und die Kommunikationsfähigkeit. Sie trägt dazu bei, dass junge Menschen ein ästhetisches Bewusstsein entwickeln und soziales Verhalten erlernen.

Kunst und Kultur ermöglichen Begegnungen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Deshalb müssen wir kulturelle Bildung schon von klein auf viel stärker fördern. Die Fächer „Musik“ und „Kunst“ haben wir wieder als eigenständige Fächer eingeführt, um allen die Chance auf kulturelle und ästhetische Bildung zu geben. Wir wollen kulturelle Bildung als selbstverständlichen, integralen Teil der schulischen Bildung stärken. Dies wird einer unserer Schwerpunkte der kommenden Legislatur sein. Dabei ist uns die Kooperationen mit außerschulischen kulturellen Bildungsträgern wie den Kunstschulen besonders wichtig. Dies betrifft insbesondere die Ganztagschulen.

Die bisherigen finanziellen Mittel wollen wir verstetigen (siehe Punkt 4). Ein eigenes Förderprogramm speziell für die Kooperation der Kunstschulen mit Kitas und Schulen halten wir dagegen nicht für sinnvoll. Vielmehr wollen wir die bestehende Kooperation zwischen Schulen und Kitas einerseits und Akteur\*innen der außerschulischen Kultur- und Bildungsarbeit andererseits ausbauen. Zudem wollen wir finanzielle wie bürokratische Hürden abbauen, die bisher eine gelingende Kooperation erschweren.

### 4.) Verbesserung der Projektförderung

*Kunstschulen sind aufgrund ihrer Finanzierungsstruktur darauf angewiesen, regelmäßig Projektmittel zu akquirieren. Dabei sind sie vielen strukturellen Problemen ausgesetzt, vor allem weil Regelangebote eher nicht von Stiftungen gefördert werden. Zudem gibt es im Kultusministerium, wo Kunstschulen ressortiert sind, keine Ausschreibungen für Projektmittel bzw. diese sind an die Zusammenarbeit mit Schulen geknüpft. In diesem Bereich konnten seit zehn Jahren Fraktionsmittel genutzt werden. Aber Kunstschulen sind auch wichtige impulsgebende Kultureinrichtungen in ihrem lokalen Umfeld und entwickeln Projekte auch für andere gesellschaftliche Gruppen. Trotzdem werden sie von anderen Projektmitteln des Landes Baden-Württemberg in*

*der Regel explizit ausgeschlossen, beispielsweise im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Innovationsfonds u.a.) oder im Sozialministerium (Bildungsreferenten u.a.), weil das Ressortprinzip zu Grunde gelegt wird.*

- **Unterstützt Ihre Partei eine Umwandlung der bisherigen (Fraktions-)Kooperationsmittel in der nächsten Legislaturperiode in reguläre Programmmittel, um damit auch zukünftig Kooperationen mit Kitas und Schulen zu ermöglichen?**
- **Befürworten Sie eine Aufhebung der Ressortgebundenheit bei Ausschreibungen für Projektförderung im Kunst-, Bildungs- und Jugendbereich?**

Wir setzen uns dafür ein, die bisher jeweils nur temporär bewilligten Kooperationsmittel im Einzelplan 04 zu verstetigen.

Was die Ressortgebundenheit der Projektförderung angeht: Hier werden wir insbesondere an den Schnittstellen von Bildung, Kultur und Jugendarbeit mögliche Erleichterungen prüfen. Auch das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung und Vermittlung soll dazu beitragen, spartenübergreifend und flächendeckend kulturelle Bildung zu fördern – unabhängig vom Ressortprinzip.

## 5.) Erwachsenenangebote gleichstellen

*Der Begriff der Kulturellen Bildung verbindet sich mit dem Konzept des lebenslangen Lernens. Mit diesem Paradigmenwechsel haben sich auch neue Aufgabenfelder für Kunstschulen eröffnet. Angebote für Senioren oder die Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen gehören inzwischen ebenso zum Portfolio von Kunstschulen wie Angebote für Eltern und Großeltern, für Alleinstehende und andere Wissbegierige. Kunstschulangebote sind inklusiv, integrativ und generationenübergreifend. Im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten hilft der interkulturelle Ansatz zur Beheimatung im neuen Lebensumfeld. Kunstschulen leisten hier seit 2015 kontinuierliche Integrationsarbeit. Doch im Gegensatz zu anderen Bildungseinrichtungen werden diese Angebote nicht vom Land gefördert.*

- **Unterstützt Ihre Partei die Forderung, Kunstschulen generationenübergreifend zu denken und deren Potenziale besser zu nutzen?**
- **Wie stehen Sie dazu, Angebote für Erwachsene an Kunstschulen durch das Land zu fördern?**

Es stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land, wenn Menschen verschiedener Generationen gemeinsam kreativ und künstlerisch tätig sind. Wir begrüßen deshalb Projekte, die altersübergreifende Angebote machen und allen Menschen einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft geben.

## 6.) Entwicklung der Verbandsarbeit

*2014 wurde die Geschäftsstelle des Landesverbandes eingerichtet und damit die Verbandsarbeit professionalisiert. Durch die bessere personelle Ausstattung erhöhte sich das Leistungsspektrum. Im Netzwerk der außerschulischen Bildungsträger bilden die Kunstschulen eine zunehmend wichtigere Säule. Die Geschäftsstelle ist hier ein zentraler Ansprechpartner für Beratung und konzeptionelle Arbeit sowohl für die zahlreichen Bildungspartner wie für die Mitgliedsschulen und deren Träger. Dafür ist eine adäquate personelle Ausstattung grundlegend. Die Mittel für Personalausgaben liegen knapp unter 60.000 Euro und sind seit Einrichtung der Stelle bisher nur einmal an die Entwicklung der Gehälter im öffentlichen Dienst angepasst worden. In Anbetracht der zahlreichen Aufgaben der Zukunft möchte der Verband zusätzlich eine*

*Assistenzstelle einrichten, um der Geschäftsführung mehr Freiräume für inhaltliche Entwicklungsaufgaben zu geben und damit die Verbandsarbeit sicherer und breiter aufzustellen.*

- **Befürwortet Ihre Partei einen Aufwuchs der Mittel für die Geschäftsstelle inklusive der Anbindung der Gehälter an die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst?**

Wir setzen uns für eine verlässliche Finanzierung der Geschäftsstelle des Landesverbands der Kunstschulen ein. Dabei gilt es auch, gestiegene Personalkosten zu berücksichtigen.

## 7.) Qualifizierung und Fortbildung

*Der Erhalt und die Sicherung der Qualität der Kunstschulen im Land erfordert eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter\*innen inklusive der Öffnung und Erweiterung weiterer Zukunftsfelder wie der Entwicklung digitaler Bildungsräume und nachhaltiger Entwicklung (BNE) auch im Kunstschulbereich. Durch Kompetenzerweiterung und Fortbildung können sich Mitarbeiter\*innen der Kunstschulen und die Kunstschulen selbst weiterentwickeln. Aktuell fördert das Land Baden-Württemberg die gesamten Fortbildungsaktivitäten der Kunstschulen mit 14.000 Euro/Jahr. Die damit umsetzbaren Angebote sind regelmäßig ausgebucht und sollten – auch vor dem Hintergrund der notwendigen Erweiterung des digitalen Knowhows – dringend ausgebaut werden, denn die Nachfrage an spezifischen Angeboten ist da.*

- **Wird Ihre Partei sich für eine Aufstockung der Landesmittel [hier: Fortbildung Mitarbeitende Kunstschulen] einsetzen und welche weiteren Förderinstrumente schlagen Sie vor, um die Qualifizierung im Feld der kulturellen Bildung voranzutreiben?**

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen tragen dazu bei, die Qualität der Kunstschulen zu erhalten und auszubauen. Daher sehen wir eine wichtige Aufgabe der Verbände und Bildungsträger darin, Schulungen und andere Angebote der Fort- und Weiterbildung sowie der Qualitätssicherung zu entwickeln und anzubieten. Hier ist der Landesverband der Kunstschulen in Baden-Württemberg genauso gefragt wie die Hochschulen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung wie die Volkshochschulen oder das neu geschaffene Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung und Vermittlung. Da dies eine landesweite Aufgabe ist, halten wir dafür eine auskömmliche Finanzierung für notwendig.